

Lutherische Gemeindebriefe

Haben wir Grund zu jubeln?



Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil.

(2Mose 15,2 Monatsspruch)

Wann hast du dich das letzte Mal so richtig gefreut, gejubelt? Wann warst du voller Hoffnung, konntest du mutig auf deine Zukunft schauen? Vielleicht ist bei dir eher das Gegenteil der Fall? Hast du gerade deine Arbeit verloren? Oder du wolltest einfach in Ruhe leben und wurdest plötzlich krank? Bist du nach all den Anstrengungen für einen guten Ruhestand am Ende

doch nur auf die Mindestrente angewiesen? Das Leben ist hart. Wer kann da sagen: „Der Herr ist meine Stärke und ist mein Lobgesang...“?

Das Volk Israel hatte Grund zu so einem Gotteslob. Sie befanden sich zwar auf der Flucht. Aber Gott hatte ihr Leben gerettet. Zuvor waren sie vom ägyptischen Pharao als billige Arbeitskräfte missbraucht worden. Unter der Führung von Mose ließ Gott sie den Verfolgern entkommen. Eine ganze Armee, die hinter ihnen her war, versank jämmerlich im Meer. Die Israeliten dage-

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

Juni 2008
Nummer 6
24. Jahrgang

In diesem Heft:

Haben wir Grund zu jubeln?

Gesegnet leben
(Synode 2008)

Wie unsere Gemeinden leben (6):
Jüterbog

Nachrichten



*In der Taufe bist du
auch durchs Wasser
hindurch gerettet worden*

*Dein Loblied soll deinen
Dank dafür ausdrücken*

gen konnten mit trockenen Füßen durchs Meer fliehen. Da gab es natürlich reichlich Anlass, Gott zu loben und zu danken.

Will Gott solchen Dank auch von dir hören? Aber wofür? Solche Wunder, wie sie sein Volk damals erleben durfte, hast du wahrscheinlich noch nie gesehen. „Ja, ja“, wirst du sagen, „ich weiß schon, Gott passt auf mich auf. Er hat mir auch hier und da einmal hindurch geholfen, mir seine Kraft gegeben. Etwa damals, als Christen in unserem Land nicht nur belächelt wurden. Da habe ich trotzdem leben und überleben dürfen. Wenn das Geld knapp war oder bei Krankheiten hat er mich einen Ausweg finden lassen. Dafür habe ich Gott auch gedankt. Aber sollte ich deshalb so ein gewaltiges Loblied anstimmen wie die Israeliten? So groß waren die Wunder bei mir doch nicht!“

Du musst aufpassen, dass du dabei das Wichtigste nicht übersehst. Im Loblied der Israeliten ist nicht nur von Gottes Stärke die Rede, sondern auch vom Heil. Das Wunder, das Gott dir getan hat, ist größer als ein geteiltes Meer. Dieses Wunder hat auch mit Gefangenschaft und Unterdrückung zu tun. Dein gnadenloser „Pharao“ war nämlich niemand anderes als der Teufel selber. Er ließ dich für sich arbeiten. Indem er dich zu Streit, Neid, Lüge und Unzufriedenheit anstiftete, brachte er dich dazu, ihm „Städte“ zu errichten (2Mose 1,11). Dass Gott dir die ganze Welt in deine Hände und unter deine Verantwortung gegeben hat, war dir

auf einmal nicht mehr genug. Dass er dir dein Leben geschenkt hat, reichte dir nicht. Statt nach seinen Geboten zu leben, wolltest du frei sein. Aber wie frei bist du, wenn der Teufel dein Herr ist!

Was nun? Wer sich auf die Sünde und den Teufel einlässt, muss sterben. Genau dies will Gott verhindern. Deshalb hat er das große Wunder getan und dich durchs Wasser in ein neues Leben geführt. Du bist in deiner Taufe „begraben“ worden, um als neuer Mensch geboren zu werden. Durch Jesus ist er „dein“ Heil geworden. Er hat dich mit starker Hand aus der Herrschaft des Teufels herausgerissen. Es ist dieselbe Hand, durch die sich dein Herr am Kreuz die Nägel hat schlagen lassen. Mit seinem Leben bezahlte er für das, was dich von Gott trennte: Deine viele Schuld und Sünde, zu der dich der Teufel verleitet hatte. Du bist ins neue Leben gegangen wie durch ein geteiltes Meer. Die Feinde mussten zurückbleiben. Gott ist deine Stärke, deine Rettung – dein Heil! Du darfst bei Gott leben – und zwar für immer.

Dein Loblied soll deinen Dank dafür ausdrücken. Als Kind Gottes kannst du nicht schweigen, sondern willst mit deinem Mund und deinem ganzen Leben Gott danken. Vielleicht finden dadurch auch andere diesen starken Gott und sein Heil.

Danke, Herr, dass du meine Stärke und mein Lobgesang und mein Heil bist! Amen.

Michael Martin

Gesegnet leben

Bei den Vorbereitungen auf unsere diesjährige Synode hat mancher gefragt: „In den meisten Anträgen geht es diesmal um finanzielle Dinge. Ist denn dies das Wichtigste in der Kirche?“ Darauf kann man gestrost mit Nein antworten. Das wurde auch im Verlauf der Synodalverhandlungen deutlich. Selbst bei finanziellen Fragen geht es letztlich um das Leben in unseren Gemeinden und um das Wohl unserer Kirche.

Viel wichtiger ist, was wir dankbar aus Gottes Hand nehmen dürfen. Darum ging es vor allem im Synodalreferat. Unter der Überschrift „Gesegnet leben“ zeigte Pf. Reimund Hübener, was die Heilige Schrift zum Thema Segen sagt. An vielen Stellen ist da die Rede von dem, wie uns Gott segnet und was er uns als Segen schenkt. Dazu gehören nicht nur die irdischen Gaben wie tägliche Nahrung, Frieden, Gesundheit, Familie usw., sondern vor allem der geistliche Segen, den er uns um Christi willen durch die Vergebung unserer Sünden zusagt. In einer Gruppenbibelarbeit hatten die Synodalen Gelegenheit, sich mit einzelnen biblischen Texten zum Thema Segen näher zu beschäftigen.

Wie Segen praktisch aussehen kann, zeigte sich vor allem auch an dem, was der Synode in 14 Berichten vorgetragen werden konnte. In

ihnen wurde zusammengefasst, was in den vergangenen zwei Jahren in den verschiedenen gesamt-kirchlichen Werken, Ämtern, Kommissionen und Ausschüssen an Arbeit geleistet worden ist. Dabei



reichte die breite Palette von der Jugendarbeit über die Kirchenmusik bis zum Dienst an Senioren, von der Theologischen Kommission über unser Theologisches Seminar und die Concordia-Buchhandlung bis Rechtsausschuss und Finanzbeirat. Präses R. Borszik berichtete über Ereignisse und Tendenzen im Synodalverband. Er ging darauf ein, dass sich die Abnahme der Gliederzahl unserer Kirche in den letzten beiden Jahren deutlich abgeschwächt hat. Der Rückgang betrug insgesamt nur noch 5 Glieder pro Jahr. Dabei werden die Abgänge durch Austritt oder Ausschluss von der Zahl der Neuaufgenommenen aufgewogen.

Der neue Synodalkassierer, Herr Johannes Herrmann, legte einen

*ELFK-Synode in
Chemnitz 2008*

*Präsidium der
Synode:
R. Bruske,
Präses Borszik,
Pf. Herbst,
Vikar Hoffmann
(Protokollant)*

*Nicht nur im
Synodalreferat war vom
Segen Gottes die Rede*

*Die neuen Urlaubs-
und Reisekosten-
regelungen wurden
verabschiedet*

ausführlichen Finanzbericht vor. Erfreulicherweise hat sich die finanzielle Lage der Gesamtkirche stabilisiert. Die jährlichen Verlustbeträge konnten deutlich verringert werden. Dafür wurden in unseren Gemeinden erhebliche Anstrengungen unternommen. Allen, die dazu beigetragen haben, wurde herzlich gedankt.

Viel Zeit nahm die Beratung der eingereichten Anträge in Anspruch. Die Synode stimmte zu, dass die überarbeitete Fassung der Introiten (Eingangspsalmen) unseren Gemeinden zur endgültigen Einführung empfohlen wird. Nach Einarbeitung letzter Korrekturen und Beigaben soll das Heft noch einmal gedruckt werden (Preis 1.10 EUR). Die Gemeinden möchten ihren Bedarf bitte bis Ende Juni 2008 bei der Concordia-Buchhandlung anmelden.

Auch die vorgelegte Neufassung der Urlaubsordnung und Reiskostenordnung wurden nach kleineren Änderungen von der Synode mit großer Mehrheit angenommen. Die Wegstreckenentschädigung soll bei dienstlichen Fahrten für Kirche und Gemeinde ab sofort 0.30 EUR je Kilometer betragen (bisher 0.27). Das entspricht dem im staatlichen Bereich derzeit gültigen Satz.

Der in Antrag 2.2 gewünschte Abschluss der Arbeiten am neuen Gesangbuch kann voraussichtlich nicht innerhalb der nächsten zwei Jahre verwirklicht werden. Vertreter der Gesangbuchkommission baten darum, keinen unnötigen Termindruck auszuüben. Es soll die Möglichkeit gegeben werden, über Neuaufnahme und Bearbeitung von

Liedern auf breiter Basis zu entscheiden (vgl. den Bericht in LGB 2008/4). Da zur Zeit noch nicht einmal der Umfang des neuen Gesangbuches feststeht, kann jetzt auch noch nicht über den konkreten Preis entschieden werden. Der Antrag fand nicht die Zustimmung der Synode.

Die von der Planitzer Gemeinde beantragte Bestätigung des Haushaltplanes der Synode durch die einzelnen Gemeinden wurde von den Synodalen als praktisch nicht durchführbar abgelehnt (Antrag 4.1). In den letzten beiden Jahren lag der Haushalt jeweils pünktlich bis März des Jahres den Gemeindegassierern vor und konnte mit ihnen diskutiert werden. Als problematisch an dem Vorschlag wurde vor allem empfunden, wie mit möglichen Einsprüchen aus den Gemeinden umgegangen werden sollte. Diese könnten zu einer völligen Blockierung des Jahreshaushaltes führen. Es erscheint sinnvoller – wie bisher – den vom Synodalkassierer vorgeschlagenen Plan durch Synodalarat und Finanzbeirat bestätigen zu lassen. Die Synode hat das Recht, aller zwei Jahre zu den Ausgaben und Einnahmen Stellung zu nehmen.

Auch die vorgeschlagene halbjährliche Prüfung der Synodalkasse fand nicht die Zustimmung der Synode (Antrag 4.2). Ein solches Verfahren kann in einzelnen Gemeinden angebracht sein, wo viel Bargeld durch die Hände des Kassierers geht. Bei der Synodalkasse ist dies nicht der Fall. Alle Buchungen können jederzeit übersichtlich dargestellt und geprüft werden. Es sollte den Kassensprüfern

überlassen bleiben, wie oft und wie detailliert sie die Unterlagen prüfen. – Als neuer Kassenprüfer wurde Herr Gerd Winter (Hartenstein) gewählt. Er löst Herrn Matthias Bergert (Planitz) ab.

Als berechtigtes Anliegen wurde aufgenommen, dass treuhänderisch verwaltete Gelder in Gemeinde und Kirche nur risiko- und verlustfrei angelegt werden dürfen. Die Synode stimmte mit großer Mehrheit einem Änderungsantrag mit der entsprechenden Empfehlung zu (Beschluss 4.3).

Am ausführlichsten wurde der Antrag 3.3 diskutiert, nach dem das Stimmrecht der Gemeinde gemäß ihrem Beitrag zum Synodalhaushalt gewichtet werden sollte. Auch wenn dieses Verfahren nur auf finanzielle Fragen beschränkt bleiben sollte, würde es das brüderliche Miteinander von kleinen und großen Gemeinden in unserem Synodalverband empfindlich stören. Dieses beruht darauf, das alle in Liebe und Rücksicht miteinander umgehen. Die kleineren Gemeinden können und wollen den größeren nicht zur Last fallen. Wo sie auf Hilfe von außen angewiesen sind, haben sie dies immer als Not empfunden und dafür gedankt. Dies brachten auch in Chemnitz die Vertreter kleiner Gemeinden zum Ausdruck. Wenn man bedenkt, dass wir kleine Gemeinden haben, die neben dem nach Gliederzahl bemessenen Synodalbeitrag das volle Pfarrgehalt aufbringen, ergibt das ein viel höheres Pro-Kopf-Aufkommen als in großen Gemeinden. Deshalb kann nicht von einer „ungleich höheren

Belastung“ großer Gemeinden gesprochen werden. Auch die Lasten, die sich aus Gebäuden und Grundstücken ergeben, verteilen sich dort ja auf viele Schultern. Am Ende wurde dieser Antrag mit 30:1 Stimmen abgelehnt.

Am Sonntag feierten die Synodalen gemeinsam mit unserer Chemnitzer Dreieinigkeitsgemeinde den Festgottesdienst, in dem Präses Borszik predigte. In der Festversammlung am Nachmittag berich-



teten kleinere und entfernt liegende Gemeinden über ihre Arbeit. Die Pastoren Stöhr, Schröter, Kubitschek, K. Drechsler und R. Hübener stellten die Arbeit in ihren Parochien durch Wort und Bild dar. Hier war noch einmal etwas von dem Segen zu spüren, den uns Gott in der Gemeinschaft unserer Synode geschenkt hat und auch weiterhin geben will. Wir haben viel Grund zum Danken!

Das Synodalheft mit Lehrreferat und allen Berichten, Beschlüssen und Protokollen soll im Juni gedruckt vorliegen und kann dann über die Concordia-Buchhandlung bezogen werden. Gottfried Herrmann

Synodaltagung in der Chemnitzer Dreieinigkeitskirche

Wie unsere Gemeinden leben



Immanuelgemeinde Jüterbog und Umgebung

Die Gemeinde Jüterbog wird heute meistens so genannt, weil sich das Pfarramt in Jüterbog befindet. Eigentlich heißen wir „Immanuelgemeinde

sind immer noch Gemeinde in der Zerstreuung (= Diaspora). Zu unserer Gemeinde gehören vier Predigtplätze: Jüterbog, Sernow, Nonnendorf und Niebendorf/Heinsdorf. Unsere Gemeindeglieder wohnen über 16 Städte und Dörfer verstreut, von Potsdam bis Oschatz, von Jüterbog bis Dahme in der Mark Brandenburg. In diesem Jahr durften wir zwei seltene Ereignisse feiern. Zum einen eine Taufe in Jüterbog (die letzte lag 5 Jahre zurück) und eine Doppelkonfirmation in Niebendorf. Die nächste Konfirmation ist, so Gott will, erst 2012 zu erwarten. Unsere Gemeinde besteht zwar auf dem Papier aus Menschen aller Altersgruppen, aber aktiv sind vor allem die Älteren.



*Gottesdienst in
Jüterbog*

im Niederen Fläming.“ Entstanden sind wir aus einem Teil des ehemaligen Diasporabezirks unserer Kirche.

In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg hat vor allem Pastor August Lerle (1885-1965) die Glieder der ehemaligen Evangelisch-Lutherischen Freikirche in Polen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR gesammelt. Sie fanden sich zu verschiedenen Gemeinden zusammen, die in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts im Diasporabezirk unserer Kirche zusammengefasst wurden.

Zwar tragen wir den Namen Diasporabezirk nicht mehr, aber wir

Auf den Dörfern finden sich wenige Gelegenheiten zur Missionsarbeit. Auch in Jüterbog ist es nicht leicht, Kontakte zu knüpfen. Nach der Neubesetzung des Pfarramtes vor fünf Jahren sinkt jetzt die Hemmschwelle in der Nachbarschaft langsam und es ergeben sich Möglichkeiten zum Gespräch, auch über unseren Heiland Jesus Christus. Die Glieder unserer Gemeinde kommen gern zusammen, um Gottes Wort zu hören. Wir haben jeden Sonntag Gottesdienst, immer an einem anderen Predigtplatz. Jeden Donnerstag treffen wir uns zur Bibelstunde in Sernow. Auch die Jugend unserer Gemeinde (ja, wir haben noch junge



Leute!) trifft sich alle zwei Wochen zur Jugendstunde in Jüterbog. Einmal im Monat fahren wir auch nach Kleinmachnow zur Jugendstunde.



Die Aufführung des Musicals „Hoffungsland“ in Jüterbog durch das ELFK-Chorprojekt Anfang 2007 war eine ganz besondere Freude für unsere Gemeinde. Im Kulturquartier Mönchenkloster waren viele Menschen aus der Gemeinde, aber auch Gäste gekommen, um sich das Musical vom Auszug aus Ägypten anzusehen und zu hören. Sehr erfreut hörten wir, dass als neues Chorprojekt jetzt das „Paulusoratorium“ erarbeitet wird. Wir freuen uns schon darauf, es hier bei uns zu erleben. Ein besonderer Höhepunkt in jedem Jahr ist der Besuch von Bläsern aus Schönfeld am 2. Advent in unserer Gemeinde. Dieser Termin hat sich schon zu einer schönen Tradition entwickelt. Nachdem wir im letzten Jahr auf unserer Gemeindeausfahrt die Dresdner Gemeinde in Altkaditz besucht haben und bei dieser Gelegenheit auch die Frauenkirche bestaunen konnten, wollen wir in diesem Jahr einmal die Schönfelder be-

suchen und am 2. Advent den Bläsern in ihrer eigenen Kirche lauschen. Die Glaubensgeschwister aus Kleinmachnow haben den Wunsch geäußert, uns dabei zu begleiten.

Wir sind daran interessiert die Verbindung zur Gesamtkirche zu halten und weiter zu stärken. Es ist uns eine Freude, wenn Glaubensgeschwister einzeln oder auch Gruppen zu uns kommen, uns besuchen und

mit uns Gottesdienst feiern. Wie es in Zukunft hier weitergehen wird? Wir wissen es nicht, bitten aber unseren treuen Heiland um seinen Segen und Sie, die sie diese Worte lesen, um ihre Hilfe und ihre Fürbitte. Eine wichtige Aufgabe ist es in nächster Zeit, die Sanierung des Pfarrhauses in Jüterbog abzuschließen. Dafür haben wir schon viel Hilfe durch Spenden aus der ganzen Kirche erhalten. Weitere Mittel sind nötig (vgl. LGB 2007/11). Auch mit kleinen Beiträgen können Sie diese Aufgabe unterstützen. Spenden bitte an das ELFK-Sonderkonto 255 145 501 bei der Commerzbank Zwickau (BLZ 870 400 00) für „Haus Jüterbog“.

Karsten Drechsler

*Wir freuen uns über
Gäste und Besucher aus
anderen Gemeinden*

Kirche in Sernow



• Nachrichten • Nachrichten •

*Kirchweihe am
22. Juni in Saalfeld*

*ELFK-Kirchen-
verfassung im
Neudruck erschienen*

• Am Sonntag, dem **22. Juni 2008** (15 Uhr), soll in **Saalfeld** die feierliche Einweihung des neuen Gemeindehauses stattfinden. Dazu sind unsere Gemeinden herzlich eingeladen (telefonische Anmeldung erbeten). Pf. Kubitschek gab diesen Termin bei der Synode in Chemnitz bekannt, wo er über den aktuellen Stand und die neuen Möglichkeiten zur Mission berichtete.

• Am 15. Mai trafen sich die Pastoren unserer Kirche in Chemnitz zu ihrer Sommerkonferenz. Neben den Vorbereitungen zur Synode standen auf dem Programm eine Predigtvorbereitung (Apg 4,32-37) und ein Vortrag über die Gnadenwahl (Erwählung). An der Konferenz nahm erstmals Pastor Joshua Martin teil, der seit kurzem die Glieder der WELS in Europa betreut. Er wohnt in Spiesheim bei Mainz.

• Im Zusammenhang mit unserer Synode in Chemnitz versammelten sich am 17.5.2008 das Kuratorium und das Dozentenkollegium des Lutherischen Theologischen Seminars Leipzig zu einer gemeinsamen Sitzung. Dabei wurde Dr. Gottfried Herrmann für weitere vier Jahre im Amt des Rektors bestätigt. Er hat dieses Amt sein 1992 inne.

• Die Verfassung unserer Ev.-Luth. Freikirche liegt seit kurzem als Neudruck mit allen Änderungen der vergangenen Jahre vor. Das Heft enthält auch die Ausführungsbe-

stimmungen und die Geschäftsordnung der Synode. Es ist zum Preis von 2.50 EUR über die Concordia-Buchhandlung zu beziehen. Gleichzeitig erschienen als Loseblattsammlung im Ordner die „Ordnungen der Ev.-Luth. Freikirche“ (Preis: 7.50 EUR, incl. Verfassung). Die Sammlung enthält viele wichtige Ordnungen, Richtlinien und rechtliche Informationen zu unserer Kirche.

Adressenänderungen:

Pf. Kubitschek/Saalfeld ist seit Mitte Mai wieder über die alte Festnetz-Nr. telefonisch zu erreichen: 03671/529869; e-Mail: pastor.kubitschek@elfk.de

Nächste Termine:

- 3.-5. Juni: KELK-Vollversammlung in Kiew (Ukraine)
- 7./8. Juni: Wochenendsingen in Crimmitschau
- 12. Juni: Theologische Kommission in Schönfeld
- 13./14. Juni: Schöpfung/Evolution-Seminar in Kleinmachnow
- 22. Juni: Kirchweihe in Saalfeld (15 Uhr)
- 24. Juni: Frauentreff in Zwickau (St. Petri, 9.30 Uhr)
- 28. Juni: Schulfest an der Dr. Martin Luther Schule Zwickau-Planitz (Beginn: 13.30 Uhr)
- 5. Juli: MDR-Fernsehbericht über die Kaukasusreise von T. Döhler und J. Müller (18.45 Uhr)